

## »Natur« als kulturelles Konzept

### 1. Einleitung

»Natur« und »Kultur« sind vieldeutige Begriffe. Gemeinhin verwenden wir sie als Antonyme. Natur ist dann genau das, was nicht Kultur ist. Verstehen wir dagegen »Natur« als kulturelles Konzept, so wird »Kultur« zu einem Begriff, der sich selbst und sein Gegenteil, den Naturbegriff, umfaßt. Natur und Kultur sind dann nicht dualistisch geschiedene Seinsbereiche. Kultur ist dann eine intersubjektive Realität, durch die uns Natur mit bestimmten Eigenschaften gegenübersteht. Natur ist dann nicht etwas an sich objektiv Gegebenes, sondern etwas Objektives, das intersubjektiv konstituiert ist – obwohl wir sie als objektiv gegeben erleben und sie nach Aristoteles das ist, was in sich selbst einen Anfang von Veränderung und Bestand hat, und obwohl wir physiologisch, als Organismen, zum Überleben auf einen Stoffwechsel mit unserer natürlichen Umwelt angewiesen sind.

»Natur« als kulturelles Konzept zu thematisieren bedeutet, Naturauffassungen als Spiegel kultureller Objektivität zu begreifen. Schon die Unterscheidung von Natur und Kultur ist als kulturbedingt anzusehen: Nicht nur, wie Natur den Menschen gegenübersteht, sondern auch, daß sie ihnen *überhaupt* gegenübersteht, ist kulturell bedingt. Mit Blick auf diese Ebene wäre zu thematisieren, wie Natur dadurch entstanden ist, daß das gesellschaftliche Subjekt sich selbst gesetzt hat, indem es sich etwas gegenüberstellt hat, das nicht zum Bereich autonomer symbolischer Selbstkonstitution gehört: nämlich Natur.<sup>1</sup> Ich beschränke mich im folgenden auf die Ebene der kulturellen Konstitution *bestimmter* Naturauffassungen.

Dabei verstehe ich Kultur im Sinne des bedeutungs- und wissensorientierten Kulturbegriffs als einen Komplex von dynamischen, revidierbaren, wenngleich nicht beliebig veränderbaren Sinnsystemen, symbolischen Ordnungen und Wissensordnungen, mit denen sich Menschen ihre Wirklichkeit als bedeutungsvoll

1 Ulrich Eisel, »Landschaftskunde als »materialistische Theologie«. Ein Versuch aktualistischer Geschichtsschreibung der Geographie«, in: *Landschaft und Gesellschaft. Räumliches Denken im Visier*, hrsg. von dems., Münster 2009, 200–225, 216–218; *Seminar: Entstehung von Klassengesellschaften*, hrsg. von Klaus Eder, Frankfurt/M. 1973. Zur Frage, ob die Natur-Kultur-Dichotomie manchen Kulturen fremd ist, siehe z.B. Rita Astuti, »Are we all natural dualists? A cognitive developmental approach«, in: *Journal of the Royal Anthropological Institute* 7/3 (2001), 429–447.